



Im Ergebnis hat der nicht nur materielle Erfolg dieses Kooperationsprozesses dazu beigetragen, dass im Anschluss an die Dacherneuerung die Innenerneuerung der **Stephanskirche** in Angriff genommen wurde. Belohnt wurde dies Engagement auch durch die Mitwirkung der Gemeinde an der Erneuerung der Stephanskirche. Zuvor hatte sie sich bereits an der Herstellung des Kirchplatzes beteiligt.

**Die Herausforderungen:** Herausforderungen gab es in verschiedener Hinsicht. Zunächst musste z.B. der Kirchenvorstand sich mit dem Fundraising vertraut machen. Man war es nicht gewohnt, Gutes zu tun und dann auch darüber zu reden. Auch war zunächst nicht von allen verstanden worden, dass es sich keineswegs nur um Geldsammeln handelt, sondern dass den Menschen auch etwas gegeben wurde und dass damit die Kirche sich ins Dorf öffnete, präsent wurde im Ort. Letztlich wurden die Zweifel durch den Erfolg ausgeräumt. Von nicht-kirchlicher Seite wurde der zurückliegende Prozess wie folgt beschrieben: Es sei ein Ruck durch die Gemeinde gegangen. Einer besonderen Herausforderung stellten sich die Mitglieder des Förderkreises selbst: Die große Zahl der Aktionen mit hohem organisatorischem Aufwand brachte die Gruppe gelegentlich an den Rand der Erschöpfung.

**Mehrwert** entstand für die Kirchengemeinde in der stärkeren Wahrnehmung in der Gemeinde. Einzelne haben auch verstanden, wie wichtig zivilgesellschaftliches Engagement ist, das sich in künftigen Handeln auswirken wird. Für die **Stephanskirche** hatte die breite Kooperation mit den Menschen zur Folge, dass bei der Innenerneuerung in besonderem Maß auch die notwendigen Veränderungen realisiert wurden, um künftig der **Stephanskirche** mit Veranstaltungen ihren Platz im kulturellen und alltäglichen Leben in Bickenbach zu sichern (siehe den beiliegenden Text).

Mehrwert entstand damit für die kleine Gemeinde Bickenbach, weil jetzt in Verbindung mit der Herstellung des Kirchplatzes ein neuer Mittelpunkt, abseits des Verkehrslärms der Durchgangsstraße entstanden ist und ein Veranstaltungsraum mit der besonderen Note fürs Auge aber auch mit hervorragender Akustik zur Bereicherung des kulturellen Angebots zur Verfügung steht. Insgesamt ist ein Ort der Identität in neuer Qualität für jeden Bickenbacher entstanden.

**Beiträge der Kooperationspartner:** Die Kooperationspartner brachten sich jeweils mit ihren spezifischen Fähigkeiten ein. Vereine traten bei Veranstaltungen auf, Bürgermeister Martini wirkte bei dem Foto- und Malwettbewerb als Preisrichter mit, er trat auf bei einem Mundart-Konzert in der Kirche. Die Gemeinde unterstützte finanziell die Erneuerung. Der Einzelhandel von Bickenbach spendete Preise für den Foto- Malwettbewerb, der örtliche Fotoclub erstellte kunstvolle Postkarten mit der Kirche als Motiv. Die Schüler der Grundschule bastelten Kirchen, die später in den Geschäften zum Spenden sammeln standen, örtliche Künstler stellten Werke für Versteigerungen und Tombola zur Verfügung. Andere Künstler, Schauspieler und Kabarettisten traten kostenlos in Benefizveranstaltungen auf. Prominente wie Ministerpräsident Beck und Beckenbauer und andere mehr stellten Dinge zum Verkauf bereit. Nicht vergessen werden darf die Kooperation der Presse. Der gute Kontakt hat hier zur vielfältigen, positiven Berichterstattung beigetragen.

**Innovationsgehalt und Impulswirkung:** In dem oben Gesagten wird deutlich, dass es sich hier um ein durchaus modellhaftes und übertragbares Vorhaben handelt. Der Impuls für Bickenbach und die Kirchengemeinde wird eine längerfristig anhaltende Wirkung haben. Der zurückliegende Erfolg wird dazu führen, dass weitere Vorhaben mit diesem kooperativen Ansatz zur Durchführung gelangen.

Letztlich führt dieses durchgeführte Vorhaben auch zu einem nachhaltigen Bestand der **Stephanskirche** als Kulturdenkmal in einer Zeit, in der zahlreiche Kirchen (auch in Hessen) aufgegeben werden.

## **Erfüllung des funktionalen, gestalterischen und des ökologischen Anspruches**

Bereits die Realisierung des Kirchvorplatzes zeigt beispielhaft, wie mit gestalterisch einfachen Mitteln eine Platzsituation geschaffen wurde, die Öffentlichkeit herstellt und damit die Verbindung von kirchlicher zu bürgerlicher Gemeinde vertieft.

Drei Betonscheiben wirken dabei raumbildend als das "Gegenüber" zur Kirche und sind gleichzeitig die Stützmauern für die Anschüttung des Platzunterbaus, um aus einer abschüssigen Hügelsituation eine leicht geneigte Platzfläche werden zu lassen. An den beiden Betonscheiben gegenüber des Seiteneinganges der Kirche sind Bankflächen montiert, die zum Verweilen einladen. Die angrenzenden verwilderten Grünflächen wurden neu angelegt und die bis dahin nicht mehr wahrnehmbare große Linde als Solitärbaum wieder freigestellt. Eine Rundbank um ihren Stamm betont die Wirkung des Lindenbaumes, als Versammlungsbereich früherer Dorfgemeinschaften.

Die Innensanierung der **Stephanskirche** setzt den Gedanken der sich vertiefenden Öffentlichkeitsarbeit der Kirchengemeinde fort. Durch einfache, gestalterisch aber anspruchsvolle Maßnahmen ist die Kirche nach der Innensanierung flexibel nutzbar und damit zu einem Veranstaltungsort für unterschiedliche Aktivitäten umgebaut worden. Die historische Struktur ist dabei erhalten geblieben und durch moderne Ausstattungselemente behutsam ergänzt worden.

Hierfür wurde zum Einen die technische Ausstattung erneuert, zum Anderen durch die Ausführung der mobilen Prinzipalstücke Altar und Taufbecken die räumliche Voraussetzung für eine multifunktionale Nutzung des Kirchenraumes geschaffen. Altar und Taufbecken sind zwar beweglich, in ihrer Formensprache aber nicht beliebig, sondern auf die Hauptachse des Kircheninnenraumes bezogen. In der Formensprache und in der "Bewegung" der Einzelemente nehmen Altar und Taufbecken die Geste des "Empfangens" von Orgelemporenbrüstung und Kanzel auf und spiegeln diese in ihrer ganz eigenständigen Formensprache wieder.

Auch im Eingangsbereich zum Kircheninnenraum ist die gelungene Verknüpfung von gestalterischer Lösung und funktionaler Erfordernis zu erkennen. Hier wurde die bestehende schmale Durchgangstür entfernt und durch eine neue 2-flügelige Zwischentür ersetzt, die ca. einen Meter in den Kirchenraum hineinversetzt wurde. Dies ermöglicht nicht nur ein weniger beengtes Hindurchgehen, sondern besitzt auch eine bildhafte Symbolik. Die beiden geöffneten Türen zeigen die Offenheit des Hauses und die Freiheit des Besuchers, ohne Zwang hinein- und hinausgehen zu können.

Auch die neue Bestuhlung verknüpft Gestalt und Funktion. Durch die Anlehnung der neuen Stühle an die Kirchenbänke, gelingt die Vereinheitlichung der Möblierung. Dadurch schließt sich der Innenraum optisch wieder zu einem Ganzen und betont den historischen Hallencharakter der Kirche.

Neben den gestalterischen Erfordernissen wurde bei der Innensanierung auch der ökologische Aspekt nicht vernachlässigt. Neben dem Einsatz besonders diffusionsoffener Emulsionsfarben und rein mineralischer Wandputze wurden auch die Stoffbezüge der Sitzpolster in reiner Schurwollqualität ausgeführt. Um die CO<sup>2</sup> Gebäudebilanz zu verbessern wurde die Heizzentrale gegen einen Gasbrennwertkessel ausgetauscht und die Steuerungstechnik erneuert und optimiert. Fenster und Türen wurden durch zusätzliche Dichtungen abgedichtet und die Decke über dem Kirchenschiff im Zuge der Dachsanierung mit Zellulosedämmflocken wärmegeklämt.

## Umgang mit dem baukulturellen Erbe

Kirchen sind in dörflichen Gemeinden oftmals die einzig übrig gebliebenen, bedeutenden Träger des baukulturellen Erbes. Auch in Bickenbach stellt die **Stephanskirche** als Kulturdenkmal für die Gemeinde einen Kristallisationspunkt ihrer eigenen dörflichen Geschichte dar. Auf einer Anhöhe gelegen, dominiert sie das Dorfbild der Gemeinde. Urkundlich 1130 zum ersten Mal erwähnt, war die Bickenbacher Kirche als "Mutterkirche" für die umliegenden Gemeinden regional von übergeordneter Bedeutung.

Der Kirchengemeinde Bickenbach war es von daher ein Anliegen mit der Kirchensanierung nicht nur die Bausubstanz der Kirche zu erhalten, sondern durch die flexibleren Nutzungsmöglichkeiten, ihre Öffentlichkeitsarbeit zu vertiefen. Das baukulturelle Erbe wird dadurch, über die gottesdienstliche Nutzung hinaus, für eine breitere Öffentlichkeit erlebbar und in Wert gesetzt. Die Wertschätzung für dieses gebaute Stück Geschichte ist seit der Fertigstellung der Innensanierung für die Bickenbacher Bevölkerung, auch durch den Erfolg der Veranstaltungen die hier stattfinden, weiter gestiegen.

Für den Erfolg der Realisierung war die enge Zusammenarbeit aller Planungsbeteiligten unabdingbare Voraussetzung. Die Denkmalschutzbehörde, vertreten durch die evangelische Regionalverwaltung in Darmstadt und das Landesamt für Denkmalpflege, begleiteten das Projekt von der Konzeptfindung bis zur Fertigstellung.

Für den Beitrag **Zusammen** Gebaut mit der **Stephanskirche** in Bickenbach:

Klaus-Willi Schmidt (Pfarrer),  
Stefan Wolff (Dipl. Ing. Architekt),  
Lydia Höhne (Förderkreis Stephanskirche)

## **Besondere Aktionen, Animation der Kooperation**

Insgesamt hat der Förderkreis bis heute etwa 50 Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt. Es fällt schwer, einzelne Aktionen herauszuheben wie zum Beispiel die Stephanswurst oder das Stephansbrötchen unter Mitwirkung örtlicher Bäcker und Metzger oder den Bergsträßer Kirchwein. Dennoch sollen vier Ideen angesprochen werden, die deutlich machen, wie der Förderkreis die Mitwirkung auch mit ungewöhnlichen Mitteln die Mitwirkung und Kooperation durchführte und ständig neu belebte. Begleitet wurden diese Aktivitäten durch immer wiederkehrende Elemente der **Stephanskirche**: In der Zeit der Dacherneuerung war dies der Ziegel, danach war es der Engel, aus dem Kirchenraum, der für eine neue gute Stube für Bickenbach warb.

Alle Aktionen fanden übrigens in der Presse einen nachhaltigen Niederschlag. Die Kooperation mit der Presse hat ganz sicher auch zum Erfolg des Unternehmens **Stephanskirche** beigetragen.

**Foto- und Malwettbewerb:** Mit diesem Wettbewerb startete die Aktion. Es ging ganz schlicht um die Frage: Wie siehst du die **Stephanskirche** in Bickenbach? Die Teilnahme hätte sicherlich größer sein können, aber es war gelungen, das Thema in Bickenbach einzuführen. Außerdem war es gelungen, die ersten Kontakte zur weiteren Kooperation zu knüpfen. Im Preisgericht waren Bürgermeister Martini, der Direktor der Grundschule von Bickenbach, ein Vertreter des Fotoclub u.a. mit denen im Folgenden weitere Dinge realisiert werden konnten. Die Ergebnisse wurden zu Postkarten verarbeitet, die anschließend gerne gekauft wurden, um Bekannte in der Ferne aus Bickenbach zu grüßen.

**Mitwirkung von Prominenten:** Mit dieser Aktion wurde der Horizont etwas erweitert. Etwa 70 Prominente aus Kultur, Wirtschaft, Sport und Politik wurden angeschrieben und um Gedanken zum Thema Engel gebeten. Dazu wurde ihnen eine vorbereitete Karte mit dem Engel der **Stephanskirche** zugesandt. Die Reaktionen waren vielfältig. Es gab eine Spende von 500.-, kreative und nette Absagen (z.B. von Jauch). Aber es gab auch freundliche Reaktionen von Frau Christiansen und anderen mit einem gezeichneten Engel oder Sachbeiträge wie von Frau Merkel, Herrn Schröder, Herrn Ministerpräsident Beck oder Beckenbauer. Wiederum andere begnügten sich mit einem Autogramm wie zum Beispiel Herr Westerwelle oder Frau Zypries. Ergiebiger waren die Reaktionen von angeschriebenen Comic-Zeichnern, die mit kunstvollen Beiträgen antworteten. Alle diese Ergebnisse wurden in einer Ausstellung beim Weihnachtsmarkt präsentiert und später in einer Tombola verlost.

**Mein Ziegel auf dem Dach:** Dies war eine Aktion der besonderen Art. Jeder konnte gegen eine Spende einen neuen Ziegel beschriften, bemalen, ganz nach seinen Vorstellungen gestalten. Danach wurden die Ziegel auf dem Dach verlegt. Die Menschen griffen diese Idee zahlreich gerne auf. Ob die Ziegel wohl weitere 100 Jahre an seinen Künstler hoch oben über den Dächern von Bickenbach erinnern wird?

**Dankeschön Ziegelfest:** Dies war ein Fest, bei dem es nicht um das Bitten um Spenden ging. Mit diesem Fest sollte allen Spendern gedankt werden. Es gab ein reichhaltiges Angebot unter Mitwirkung örtlicher Vereine und es gab zum Dank Ziegel von dem alten Dach. Jeder Spender, Ziegel-Pate, oder Gutscheinkäufer, jeder Besucher einer der zurückliegenden Veranstaltungen durfte sich einen oder mehrere der altherwürdigen Ziegel mitnehmen. Beim Abdecken des Daches war darauf geachtet worden, dass eine entsprechende Anzahl ohne Beschädigung zur Verfügung standen. Das Angebot wurde gerne und in großer Zahl angenommen. Manch ein Ziegel landete auf einem alten Dach, andere zieren jetzt den Garten.

# **Das Kulturdenkmal Stephanskirche - Aufwertung und Erneuerung**

## **Kirchvorplatz 2004**

Die Stephanskirche, auf einer Sanddüne über Bickenbach gelegen, wird von der Darmstädter Straße über einen Treppenaufgang erschlossen, aus südlicher Richtung über den Friedhof. Durch die Lage auf einem Hügel beschränkte sich die Erschließung bisher auf ein Netz von Wegen. Ein sich "Versammeln" vor dem Kirchengebäude vor oder nach den Gottesdiensten war nicht oder, durch die räumliche Enge vor dem Kirchengebäude, nur erschwert möglich.

Durch den im Jahre 2004 eingeweihten Kirchvorplatz öffnet sich die Kirche räumlich zur Gemeinde und schafft einen öffentlichen Raum vor der Kirche, für Aktivitäten um und mit der Kirche.

## **Dachsanierung 2005**

Undichtigkeiten im Dach führten zu Schäden im Kircheninnenraum, die mittelfristig die Substanz der Kirche gefährdeten. Vor allem Sturmschäden, bedingt durch die exponierte Lage auf dem Hügel über Bickenbach, setzten der alten Dachdeckung immer wieder zu. Nach intensiven Beratungen mit der Denkmalpflege wurde die Dachdeckung denkmalgerecht erneuert. Als zusätzliche Sturmsicherung wurden die neuen Biberschwanzziegel mit Klammern gesichert und eine Unterspannbahn eingebaut, die bei einem Schadensfall oder extremen Wetterlagen die Bausubstanz zusätzlich schützen soll. Die Holzkonstruktion des Kirchendachstuhles wurde saniert und die Decke über dem Kirchenschiff wärmegeämmt.

## **Innensanierung 2007**

Mit der Innensanierung der Stephanskirche wurden bauliche Veränderungen durchgeführt, um flexibleren Nutzungsansprüchen der Kirchengemeinde Rechnung zu tragen und öffentliche Veranstaltungen in der Kirche zu ermöglichen. Im Folgenden werden die wesentlichen Einzelmaßnahmen der Sanierung stichpunktartig dargestellt.

### **1. Renovierung und Restaurierung der Bauteiloberflächen**

Stark verschmutzte Wand- und Deckenflächen, sowie einsetzende Putzschäden im Deckenbereich waren Hauptanlass zur Durchführung der Innensanierung. Bauteiloberflächen wurden renoviert, die Oberflächen der hochwertigen Einbauteile aus Holz, wie Emporenbrüstungen und Orgel, wurden restauriert. Das bestehende Farbkonzept wurde überarbeitet.

### **2. Umbau des Turmeingangs zum Haupteingang**

Zur Verbesserung der Zugangsmöglichkeit in die Kirche wurde der Turmeingang zum Haupteingang der Kirche umgebaut. Neben der Entfernung störender Einbauten, wurde der Treppenantritt zur Empore umgebaut, um mehr Durchgangsbreite zum Innenraum zu erhalten. Die Emporentreppe wurde restauriert. Die bestehende schmale Durchgangstür zum Kircheninnenraum wurde entfernt und durch eine neue 2-flügelige Zwischentür ersetzt, die ca. einen Meter in den Kirchenraum hineinversetzt wurde. Der Eingangsbereich wurde dadurch vergrößert.

### **3. Erhöhung der Emporenkonstruktion für eine verbesserte Blickbeziehung in den Innenraum**

Einbau einer neuen Holzkonstruktion auf die bestehende Deckenkonstruktion der Empore. Die bestehenden Kirchenbänke wurde angepasst und wieder eingebaut, die lose Bestuhlung ausgetauscht. Durch diese Veränderung wurde der Altarraum (= Veranstaltungsbühne) von allen Plätzen der Empore einsehbar. Dies war vorher in der auf die Kanzel ausgerichteten Kirche nicht der Fall.

### **4. Vereinheitlichung von Bestuhlung und Bankreihen**

Um Bestuhlung und Bankreihen optisch zusammenzufassen wurde die Bestuhlung erneuert. Ausgeführt wurde ein Kirchenbankstuhl, der in Farbe und Höhe den bestehenden Kirchenbänken angepasst ist.

### **5. Mobile Prinzipalstücke: Altar und Taufbecken**

Abbau des bestehenden Altars und Realisierung eines neuen Altartisches aus Holz.

Der Formensprache des neuen Altars und der Forderung nach Flexibilität folgend, Erneuerung von Taufbecken und Stehpult. Alle drei Ausstattungselemente sind beweglich und an unterschiedlichen räumlichen Positionen einsetzbar.

## **6. Erneuerung der technischen Ausstattung: Beleuchtung, Beschallung, Heizung**

Einbau einer Lichtsteuerungsanlage für die neue Beleuchtungsanlage des Kirchenschiffes. Für jede Veranstaltung können individuell Lichtszenen abgespeichert und per Knopfdruck abgerufen werden.

Erneuerung der Tontechnik und Lautsprecheranlage. Für Konzertveranstaltungen steht ein zusätzliches Rollrack mit Mischpult zur Verfügung das mit der Lautsprecher- und Mikrofonanlage des Kirchenschiffes verbunden werden kann.

Einbau eines neuen Gasbrennwertkessels. Beibehaltung des bestehenden Heizsystemes im Kirchenschiff mit Wandkonvektoren und Fußbodenheizung.

Die Warmluftführung der Konvektoren hinter den Kirchenbänken an den Außenwänden wurde durch Einbau von Leit- und Umlenklechen geändert. Um die Verschmutzung der Wandflächen zukünftig zu reduzieren, strömt die Warmluft nicht mehr an den Wandbänken oberseitig durch Lochgitter aus, sondern im Fußbereich der Wandbänke.

### **Folgemaßnahmen**

Durch die Umbaumaßnahmen und die zusätzlichen Ausstattungen ist die Stephanskirche als Veranstaltungsort auch nicht kirchlicher Veranstaltungen wieder stärker in den Mittelpunkt des öffentlichen Lebens gerückt. Die Kirche als Veranstaltungsort ist beliebt und initiiert immer wieder neue Aktivitäten. Durch die Realisierung des Kirchvorplatzes und die zunehmenden Besucherzahlen bei den Veranstaltungen auf dem "Kirchhügel" ist von Seiten der bürgerlichen Gemeinde geplant, die Wege zur Kirche in Teilbereichen zu erneuern und den angrenzenden Friedhof neu zu gestalten.